



DR. WOLFGANG METKA

Facharzt für Plastische Chirurgie
Schwerpunkt Ästhetische Chirurgie
Gerichtlicher Sachverständiger

Höheres Selbstvertrauen und mehr Lebensfreude nach Brustvergrößerung

Dr. Wolfgang Metka, Plastischer Chirurg mit Schwerpunkt Ästhetische Chirurgie, hat innerhalb einer Studie gesamt 106 Mamma Augmentations-Patientinnen der letzten zwanzig Jahre untersucht und erkennt Zusammenhänge zwischen Brustvergrößerungen und einem verbesserten Selbstbild.

Seelisch auffälligen Patientinnen, die entweder Psychopharmaka benötigen oder seelisch bedingte Krankenhausaufenthalte angeben, rät Dr. Metka prinzipiell von einer Schönheitsoperation ab. „Salus aegroti suprema lex“ – „das Wohl des Patienten ist das höchste Gesetz“ gilt für mich fast zu 100%. Ich fühle mich als Arzt sehr wohl auch in der Rolle eines Beraters und rede unsicheren PatientInnen sowie solchen mit unrealistischen Erwartungen auch Operationen aus“, schildert Dr. Metka seine Arbeitsweise.

Freudentränen nach der Operation

„Besonders interessant finde ich die Angabe von 70% der Damen, dass sie sich vor der Operation ungern vor den eigenen Männern nackt ausziehen wollten. Das Entkleiden vor anderen Frauen vermieden aus Schamgefühl 100% aller untersuchten Damen. Das beweist, dass sich eine Frau mit einer subjektiv zu kleinen Brust nicht als ebenbürtige Frau fühlt“, resümiert Dr. Metka. Nach der Operation allerdings empfinden sich 84% der Frauen „mehr als adäquat“, 91% berichten von einem verbesserten Selbstbild und 93% von einem erhöhten Selbstvertrauen. Die Mehrheit der Frauen weint beim Aufwachen aus der Narkose und erklärt dies selbst als Freudentränen, nachdem die seelische Last abgefallen ist und sie das Problem erfolgreich hinter sich gebracht hat.

„Vorurteile über ständig wechselnde Partnerschaften und Druck von außen zur Operation kann ich in meiner Untersuchung nicht bestätigen“, berichtet der Ästhetische Chirurg. 84% der untersuchten Patientinnen befinden sich in stabiler Beziehung, 66% sind verheiratet. 90% der Patientinnen geben an, sich aus einem „eigenen persönlichen Antrieb und aus einer Notwendigkeit heraus“ operiert haben zu lassen.

Nicht ein einziges Mal gibt es bei den Patientinnen einen Fall von stationärem Aufenthalt in einer psychiatrischen oder neurologischen Station. Dies beweist die geringe seelische Auffälligkeit oder Krankheit nach Brustvergrößerungsoperationen.

Operation auch an der Seele

Die Studie des Werkes eines einzelnen Chirurgen steht im Gegensatz zu Sammelstudien, bei denen mehrere Chirurgen mit völlig unterschiedlichen Arbeitsweisen tätig waren. „Ästhetische Chirurgie ist eine sehr individuelle und verantwortungsvolle Aufgabe. Man sollte generell mehr auf das Wohl anstatt ausschließlich auf den Willen des Patienten achten – auf diese Weise kann man auch vermeiden, die falschen Menschen zu operieren, die mit dem Ergebnis nicht zu Recht kommen“, so Dr. Metka. „Ich operiere schließlich nicht nur ein Organ, sondern den Menschen mit seiner Seele und so ist es meine Aufgabe, auch abschätzen zu können, wer nicht für eine Operation in Frage kommt.“

Dr. Wolfgang Metka – Seit 25 Jahren die erste Adresse für Ästhetische Chirurgie

Dr. Wolfgang Metka ist Plastischer Chirurg mit dem Schwerpunkt Ästhetische Chirurgie. Nach unzähligen Auslandsaufenthalten betreibt er seit knapp 30 Jahren seine Ordinationen in Linz und Wien. Er war der Erste, der ausschließlich Ästhetische Chirurgie in einer eigenen Praxis angeboten hat und blickt mittlerweile auf ca. 8.000 zufriedene PatientInnen zurück. Seit ca. 15 Jahren ist er gerichtlich beeideter Sachverständiger und seit 2005 Gutachter für die Qualitäts-Sicherungs-Behörde eines namhaften EU-Landes.

Weitere Informationen unter www.metka.at

PR-Kontakt:

Labinota Isufi
PR Consultant

Tel.: +43 664 849 80 96

E-Mail: l.isufi@bettertogether.at